

Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser schönen Sommerzeit ...

Dieses Lied des Pfarrers und Liederdichters Paul Gerhardt, geht mir in diesen Mai Wochen, in denen die Natur erblüht und ergrünt und sich unsere Fränkische Schweiz von seiner schönsten Seite zeigt, nicht mehr aus dem Sinn.

Über die Entstehung dieses Liedes gibt es eine nette Geschichte: Paul Gerhardt, im Hauptberuf ja Pfarrer, saß über einer Predigt. Es war bereits Samstagnachmittag, also nicht mehr viel Zeit bis zum Gottesdienst am Sonntag. Paul Gerhardt stand vom Schreibtisch auf und machte nichts anderes als sich auf eine Wiese zu setzen und still um sich zu schauen. Da kam ein Freund daher. „Paul“, sagte er, „warum sitzt du nicht an deiner Predigt?“. „Mache ich doch“, sagte Paul Gerhardt, „ich lese gerade in der Bibel! Und höre auf Gottes Stimme“. „Aber du sitzt doch nur so rum“, sagte der Freund, „ich sehe keine Bibel und Gottes Stimme kann ich auch nicht hören!“. „Doch“, sagte Paul Gerhardt, „schau nur genau hin! Erkennst du nicht, wie alles im Garten von Gott erzählt? Und hörst du nicht die Stimmen der Vögel, wie sie singen? Gott lässt alles wunderbar wachsen und macht die Vögel singen. Er hat alles vortrefflich eingerichtet. Genauso erzählt es auch die Bibel“. „Ich verstehe“, sagte der Freund.

So ein Blickwechsel, zu dem Paul Gerhardt seinen Freund und mit seinem Lied uns alle einlädt, weg von den Sorgen und Nöten dieser außergewöhnlichen Zeit hin, zu Gottes wunderbarer Schöpfung, in der Zeit der aufblühenden und ergrünenden Natur, tut uns allen gut. So wünsche ich uns, dass wir auch in dieser außergewöhnlichen Zeit der Corona-Pandemie die Schöpfung Gottes genießen können, die wir hier in der Fränkischen Schweiz ganz besonders erleben dürfen. Draußen sitzen oder spazieren gehen, vielleicht auch einmal nichts tun und einfach nur schauen, hören und staunen wie gut es Gott mit uns meint – gerade auch in dieser Zeit.

Die schöne Natur erleben und dabei in das von Bläserinnen und Bläsern erklingende Lob Gottes einstimmen, ob bis dahin mit der Stimme, oder zumindest mit dem Herzen, können wir beim Dekanatsbläsergottesdienst auf dem Freigelände beim Dekanatsjugendheim in Kappel am Sonntag den 6. Juni um 10.00 Uhr. Alle sind eingeladen auf dem weiten Gelände zusammen mit den Posaunenchoristen Gottesdienst zu feiern.

Mit eher nüchternen Zahlen hat sich dagegen der Dekanatsausschuss auf seiner Frühjahrssitzung beschäftigen müssen. Nach dem Beschluss der Landessynode vom März über die neue Landesstellenplanung steht nun fest, dass unser Gräfenberger Dekanat eine Pfarrstelle verlieren wird und wir von derzeit 11,5 auf 10,5 Stellen reduziert werden.

Da in der Kirchengemeinde Affalterthal-Bieberbach die Gemeindegliederzahl zwischenzeitlich auf rund 800 zurückging, wurde deren ganze Pfarrstelle in eine halbe umgewandelt. Somit ist die Hälfte der Reduzierung bereits umgesetzt. Die Aufgabe des Dekanatsausschusses ist nun, bis spätestens Jahresende ein Konzept zu erstellen, wie und wo die zweite halbe Stelle am ehesten reduziert werden kann. Für diesen Prozess, der in enger Abstimmung mit den betroffenen Gemeinden geschehen wird, hat sich der Dekanatsausschuss Begleitung von der Gemeindeakademie unserer Landeskirche geholt. Da nach Affalterthal in vier weiteren Kirchengemeinden des Dekanats die Pastorationsdichte (sie meint die Anzahl der Gemeindeglieder pro Pfarrstelle) deutlich von den der anderen Gemeinden abweicht, untersucht der Dekanatsausschuss inwieweit die Gemeinden Ermreuth, Walkersbrunn, Thuisbrunn und Gräfenberg, die derzeit von insgesamt 3,5 Pfarrstellen betreut werden, so zusammenarbeiten können, dass in dieser Region die zweite halbe Stelle entfallen kann. Für die Umsetzung des Konzeptes haben die Gemeinden dann bis Mitte 2024 Zeit.

Allerdings ist bereits im Jahr 2025 aufgrund der landesweit ansteigenden Pensionierungen von Pfarrerinnen und Pfarrern eine weitere Reduzierung der Pfarrstellen möglich. Um dafür gut gerüstet zu sein, soll die regionale Zusammenarbeit aller Kirchengemeinden, gerade auch der von der aktuellen Landesstellenplanung nicht betroffenen, ausgebaut und verstärkt werden. Auch dies wird ein spannender Prozess, der dazu führen wird, dass unsere zwölf Kirchengemeinden im Dekanat zukunftsfähig bleiben und ihre Aufgabe, das Evangelium von Jesus Christus in Wort und Tat den Menschen näher zu bringen, auch künftig gut erfüllen können.

Ich bin sicher, im Vertrauen auf Gottes Führung, werden wir dazu gute Lösungen finden.

Eine gesegnete Sommerzeit
Ihr Dekan Reiner Redlingshöfer